



derBuchster

**Buchster
Einwohnerstatistik**

Seite 8

**Buchster
Schule zieht um**

Seite 12

**Buchster
Geigen kehren heim**

Seite 18

**Marcel Jenni
im Interview**

Seite 4

Liebe Buchsterinnen und Buchster

«Habt ihr genug Themen für den Buchster?» Mit dieser Frage werde ich ab und zu konfrontiert. Die Antwort dazu ist einfach: Klar! Denn das Ziel unseres kleinen Redaktionsteams ist es, aktuelle Themen aus dem Dorf redaktionell aufzubereiten. Ideen und Anregungen aus der Bevölkerung nehmen wir selbstverständlich immer gerne entgegen.

In dieser Ausgabe handelt es sich in mehreren Berichten um das neue Schulhaus in der Steinmatt. Alle Schulkinder der ersten bis sechten Klasse werden seit Mitte Februar in der Steinmatt unterrichtet. Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Architekten, der Gemeinderat und bestimmt auch viele Buchsterinnen und Buchster haben sich auf diesen Zeitpunkt gefreut. Einige davon kommen zu Wort in den Berichten auf den folgenden Seiten.

Wer weiss, dass wir in Oberbuchsiten einen Geigenbauer hatten? Wir haben recherchiert und haben die Informationen und Bilder von «Sigmunds Schorsch» aufbereitet. Einige der Instrumente des ehemaligen Geigenbauers kehren nun zurück nach Oberbuchsiten.



Auch von kultureller Seite gibt es News: Das neu zusammengesetzte Team der Kulturkommission stellt sich vor und kündigt das erste Buchster Gemeindeduell im Mai an.

Neben der Einwohnerentwicklung in den letzten zwanzig Jahren gibt es von Seite Gemeinde auch noch die Ankündigung der «Innovationsbox» für die Buchster Bevölkerung.

Viel Spass bei der Lektüre!

Nicole Darioli
Redaktionsleiterin

|Impressum

Herausgeberin Gemeinde Oberbuchsiten

Auflage 1'400 Exemplare

Redaktion Anita Büttiker, Janine Christ, Nicole Darioli und Markus Nünlist

Gastautorin Sandrina Berger

Redaktionsleitung, Konzept und Layout Nicole Darioli

Bilder zVg

Druck Baumberger Print, Oberbuchsiten

Kontakt derbuchster@gmx.ch



10
Neues
Buchster Schulhaus



12
Buchster
Schulumzug



16
Buchster
Kulturkommission



18
Ehemaliger
Buchster Geigenbauer

Innovationsbox: Die Mitsprachemöglichkeit in anderer Form

In einer Dorfgemeinschaft leben viele verschiedene Personen mit verschiedenen Meinungen und guten Ideen. Doch wo bringt man diese an, damit die Idee oder das Projekt an der richtigen Stelle landet? Dies wird nun in der Gemeinde Oberbuchsitzen etwas einfacher. Nämlich mit der Einführung der Innovationsbox.



Innovationsbox – was ist das?

Die Innovationsbox soll es der Bevölkerung von Oberbuchsitzen erleichtern, ihre Anregungen oder Ideen anbringen zu können. Sie soll allenfalls vorhandene Barrieren aus dem Weg schaffen und so die Möglichkeit für beide Seiten – Bevölkerung wie auch Gemeinde – geben, sich weiterzuentwickeln und die Zufriedenheit zu fördern.

Eingabe Ideen / Projekte – wie geht das?

Die Ideen können über ein Webformular, welches über einen Link auf der Website der Gemeinde Oberbuchsitzen verfügbar ist, eingereicht werden. Die Idee muss bereits von der einreichenden Person gut durchdacht sein. Das heisst, wir benötigen jeweils die aktuelle

Situation, das Ziel der Idee und die Vorteile für die Bevölkerung wie auch für die Gemeinde. Falls die Kosten bekannt sind, auch diese. Auf anonyme Ideen wird nicht eingegangen.

Idee eingereicht – was passiert jetzt?

Nachdem die Idee über das Webformular eingegangen ist, erhält man eine automatische Bestätigungsmail. Jede Idee wird an einer der nächsten Gemeinderatssitzungen traktandiert und besprochen. Je nach Dauer der Abklärungen gibt es einen Zwischenbericht.

Innovationsbox – wer steckt dahinter?

Die Innovationsbox wird von der Gemeinde Oberbuchsitzen zur Ver-

fügung gestellt. Sandrina Berger, Vizegemeindepräsidentin, betreut die Box und die Ideen. Je nach dem, welche Kosten aus einer Idee entstehen, müssen diese budgetiert werden und werden von der entsprechenden Ressortleitung betreut.

Also, jetzt heisst es nur noch, dass die Innovationsbox genutzt werden muss. Wir sind gespannt auf viele konstruktive Ideen und Anregungen.

Sie finden die Innovationsbox online unter www.oberbuchsitzen.ch/innovationsbox.

Sandrina Berger
Gemeindevizepäsidentin



Geballte Ladung Strom und Wasser: Im Versorgungsgebäude am Friedhofweg sind das Pumpwerk und die Trafostation Friedhof untergebracht.

«Unser Dorf soll lebendig bleiben»

Am Fasnachtsdienstag habe ich mit Marcel Jenni das Pumpwerk und die Baustelle beim Unteren Hardweg besichtigt. Dort wird ein neues Reservoir gebaut – eines der Projekte, die er als Vertreter des Ressorts «Werke und Tiefbau» begleitet. Im Interview gibt Jenni Auskunft, was ihn als Gemeinderat und als Mitglied des Schulraumplanungs-Ausschusses sonst noch beschäftigt.

Du bist seit letzten Sommer im Gemeinderat. Was hat dich dazu bewogen, als Gemeinderat zu kandidieren?

Anfänglich war es nicht mein Plan, als Gemeinderat zu kandidieren. Obwohl ich mich seit vielen Jahren für die Anliegen unseres Dorfes sehr interessiere.

Verschiedene Gespräche in meinem privaten Umfeld haben mich jedoch davon überzeugt, über eine Kandidatur nachzudenken. Dazu kommt, dass ich schon seit vielen Jahren eine parteipolitische Zusammensetzung des Gemeinderats in Frage gestellt hatte. Als dann die neue unabhängige Wahlplattform

MyBuchste entstanden ist, hat es mich mehr denn je gepackt.

Warst du vorher schon politisch tätig?

Nein. Ich war in unserem Dorf bis 2015 während elf Jahren als Feuerwehrkommandant tätig. Vor meiner Zeit war die Funktion als Komman-

dant immer an eine politische Ausrichtung gebunden. Kommandant der Feuerwehr konnte man nur werden, wenn man der richtigen Ortspartei angehörte. Dies ist zum Glück Vergangenheit.

Ich bin klar der Meinung, dass in unserem Dorf über Sachthemen entschieden werden soll. Ein neues Schulhaus wird beispielsweise nicht nach einer Parteifarbe gebaut, sondern dem Zweck und Nutzen entsprechend.

Du hast das Ressort «Werke und Tiefbau». War das dein Wunschressort?

Diese Gedanken habe ich mir natürlich bereits mit der Kandidatur als Gemeinderat gemacht. Mit meinem Hintergrund als gelernter Handwerker und insbesondere als ehemaliger «Feuerwehrlern» war für mich klar, dass das Ressort Werke und Tiefbau für mich spannend sein wird. Im Weiteren ist die Thematik Wasser, Abwasser, Verkehr und Strassen natürlich ein Fachgebiet, welches die Bevölkerung bewegt. Alle brauchen Wasser, erzeugen Abwasser und wollen vor der eigenen Haustüre eine perfekte Strasse nutzen. Dieser Spagat ist nicht immer einfach, damit alle Interessen berücksichtigt werden.

Gibt es bereits erste Erfolgserlebnisse in den ersten Monaten im Amt?

Ich habe mich bei der Konstituierung der Kommissionen stark engagiert, um entsprechende Fachpersonen zu gewinnen. Dies ist zusammen mit den anderen Gemeinderäten bestimmt gut gelungen.

Mit der Neuausrichtung der Bauverwaltung und der Anstellung von Daniel Ernst dürfen wir auf eine wertvolle Stütze als Schnittstelle zwischen Bau- und Werkkommission zählen. Dies vereinfacht die Zusammenarbeit zwischen den beiden Fachkommissionen erheblich.

Im Weiteren ist es uns gelungen, den Werkhof personell zu verstärken. Die Vollzeitanstellung von Nicole Braun ist für den Werkhof ein grosser Mehrwert.

Du bist auch Mitglied im Schulraumplanung-Ausschuss. Im neuen Schulhaus wird seit Februar unterrichtet. Was gibt es aktuell noch zu tun?

Das Schulhaus Steinmatt konnte termingerecht fertig gestellt werden und der Schulbetrieb ist in den neuen Räumlichkeiten gestartet. Aus meiner Sicht ist ein sehr gefälliges und zweckdienliches Gebäude entstanden. Zurzeit sind noch einige Abschlussarbeiten wie Umgebungsarbeiten und die Feuerwehrezufahrt umzusetzen. Wir freuen uns, am 21. Mai 2022 unserer Bevölkerung die Möglichkeit zu bieten, sich selber vom Resultat überzeugen zu lassen.

Was passiert nun mit dem Schulhaus Oberdorf?

Parallel sind wir seit einiger Zeit mit der Sanierungs- und Umnutzungsplanung des Schulhauses Oberdorf beschäftigt. Das Schulhaus wird, wie an der Infoveranstaltung orientiert wurde, für den Kindergarten umfunktioniert. Es entstehen grosszügige Räumlichkeiten für

Zur Person

Marcel Jenni ist 52 Jahre alt und ist in Oberbuchsitte geboren. Nach der Schulzeit in Oberbuchsitte und Egerkingen hat er die Schreinerlehre bei der Schreinerei Tschumi absolviert. Danach hat er zuerst im erlernten Beruf und anschliessend als Immobilienbewirtschafter und im Verkauf Aussendienst gearbeitet. Aktuell arbeitet Marcel als «Arbeitsmarktkontrolleur flankierende Massnahmen und Schwarzarbeit» beim Kanton Solothurn. Er lebt getrennt und hat zwei Kinder (16- und 18-jährig). Marcel singt im Männerchor, ist in der Chlausenzunft, fährt gerne Ski, ist immer mal wieder beim Wandern anzutreffen und pflegt gerne das Haus und den Garten.

zwei Kindergartenklassen. Im Weiteren wird die Turnhalle zu einem Multifunktionsraum umgenutzt. Ebenso sind bauliche Anpassungen für Personen mit körperlichen Einschränkungen geplant. Die Arbeiten werden voraussichtlich im April starten und gegen Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Was möchtest du in den nächsten vier Jahren in deinem Ressort bewegen? Gibt es grössere Projekte, die anstehen?

Ja, es gibt einige Projekte, welche in naher Zukunft umzusetzen sind. Als erstes sind bestimmt die laufenden Projekte zu einem guten Abschluss zu bringen. Beispielsweise der Neubau des Reservoirs Hard, verschiedene Sanierungsprojekte von Strassen.



Oberhalb des bestehenden Reservoirs Hard entsteht das neue Reservoir. Im Herbst soll es in Betrieb genommen werden.

Weiter werden wir uns vertieft mit dem Verkehrskonzept für das ganze Dorf beschäftigen. Ich denke, auch die Einführung von Tempo 30 auf Gemeinde- und Quartierstrassen ist ein Thema, welches die Bevölkerung bewegt. Neben den baulichen und planerischen Belangen müssen auch einige Reglemente einer Revision unterzogen werden.

Wie sieht dein Alltag als Gemeinderat aus? Wie viel Zeit musst du investieren?

Das ist sehr unterschiedlich. Die Geschäfte des Gemeinderates werden von unserer Gemeindeschreiberin Beatrice Unold und dem Gemeindepräsidenten Jonas Motschi jeweils sehr gut vorbereitet und dokumentiert. Dies erleichtert die Meinungsbildung entscheidend.

Als Ressortinhaber Werke und Tiefbau kommen natürlich noch Aufgaben als Delegierter und Vorstandsmitglied in Zweckverbänden, Kommissionen und im Verwaltungsrat der Elektrizitätsversorgung Oberbuchsiten (EVO) dazu. Dieser zeitliche Aufwand ist nicht ganz zu unterschätzen. Zusammengefasst kann ich sagen, dass kein Tag vergeht, ohne dass ich mich mit unserem Dorf auseinandersetze.

Welche Botschaft hast du als Gemeinderat an die Bevölkerung von Oberbuchsiten?

Ich wünsche mir einen offenen und ehrlichen Dialog mit unserer Bevölkerung, welcher der Gesamtheit unseres Dorfes dient. Es ist unsere Aufgabe, die Anliegen der Buchsterinnen und Buchster ernst

zu nehmen und nach Lösungen zu suchen. Andererseits sind wir auch auf die Mitwirkung aller angewiesen.

Anstehende Projekte wie beispielsweise das Verkehrskonzept können nur mit gegenseitigem Verständnis, Respekt und Toleranz gut umgesetzt werden. Ich denke, es gibt zu jedem Entscheid ein Pro und Kontra.

Viele Einwohnerinnen und Einwohner setzen sich für unser Gemeinwohl ein und sind bedacht, dass unser Dorf lebendig bleibt. Nur gemeinsam können wir uns als Gemeinde behaupten und die anstehenden Aufgaben meistern.

Interview: Nicole Darioli

Gemeindeduell – Oberbuchsites macht mit!

«Oberbuchste» bewegt sich anlässlich des Gemeindeduells, welches vom 1. – 31. Mai 2022 stattfindet. Über 190 Gemeinden werden Bewegungsanlässe organisieren, an denen die Einwohner kostenlos mitmachen dürfen. Der TV Oberbuchsites organisiert dazu diverse Anlässe. Unterstützt wird er von den zahlreichen Vereinen im Dorf. Weitere Infos folgen.



Das Projekt wurde im Jahre 2005 vom Bundesamt für Sport lanciert. Oberbuchsites macht mit und sammelt während des Monats Mai möglichst viele Bewegungsminuten. Je mehr «Buchster» mitmachen, desto mehr Minuten werden gesammelt. Spass an der Bewegung steht an oberster Stelle. Es zählt nicht die Leistung, sondern die Bewegungszeit. So können wirklich alle mitmachen. Ob Yoga, Joggen, Spazieren, Inlineskaten, jede Minute zählt.

Wie kann ich teilnehmen?

Jeder Teilnehmer lädt die App für iOS oder Android herunter und erfasst so jede Bewegungsminute. Diese werden dem Minutenkonto der Gemeinde gutgeschrieben. Die Gemeinden werden je nach Einwohnerzahl in vier Kategorien eingeteilt. Die Rangliste findet sich auf der Website **www.coopgemeindeduell.ch**.

Zu beachten gilt es, dass eine Bewegungseinheit maximal vier Stunden betragen darf. Bewusstes

Treppensteigen darf dazugezählt werden. Bewegungen während der Arbeitszeit (körperliche Berufe wie z. Bsp. Gärtner, Maurer oder Velokurier) dürfen nicht dazugezählt werden. Ebenso ausgeschlossen sind Haushaltsarbeiten (Staubsaugen oder Gartenarbeit).

Zusätzliche Informationen über das Projekt sowie die Funktionen in der App können auf der Webseite nachgelesen werden.

Janine Christ

Einwohnerzahl stagniert trotz Geburtenüberschuss

Die Einwohnerzahl sank 2021 um 5 Personen auf neu exakt 2300. Nachdem die Oberbuchsiter Bevölkerung lange Zeit kontinuierlich und teils über dem kantonalen Durchschnitt anwuchs, scheint jetzt wieder eine Phase der Konsolidierung stattzufinden. Per Stichtag 31. Dezember 2021 verminderte sich die Einwohnerzahl um 5 Personen auf neu 2300 (Wohnaufenthalter nicht eingerechnet). Der Buchster nimmt die Demografie des Chutzendorfs genauer unter die Lupe.

Die aktuell 2300 Einwohner von Oberbuchsiten teilen sich in 1649 (Vorjahr: 1677) Schweizer Bürger und 651 (628) Ausländer auf. Dies bedeutet einen Anstieg des Ausländeranteils von 27,2 auf 28,3 Prozent innerhalb eines Jahres. In der Gemeinde wohnen 36 Männer mehr als Frauen, nämlich 1168 (davon 357 Ausländer) gegenüber 1132 (davon 294 Ausländerinnen). Der Anteil Minderjähriger an der Dorfbevölkerung beträgt 406 (398) Personen, was gut 17,7 (17,3) Prozent entspricht. Von diesen unter 18-Jährigen haben wiederum 117 (112) Personen oder 28,8 (28,1) Prozent ausländische Wurzeln.

Markanter Geburtenüberschuss

Die Bürgerrechte der 1649 (1677) in Oberbuchsiten wohnhaften Schweizer verteilen sich wie folgt: 273 (280) Personen sind Gemeindeglieder, also rund jede 6. Person. 515 (516) Personen sind Kantonsbürger und 861 (881) Personen haben ihr Bürgerrecht in der übrigen Schweiz.

987 (1002) Einwohnerinnen und Einwohner sind verheiratet und 980 (967) sind ledig. 74 (77) Personen sind verwitwet und 212 (203) Personen sind geschieden. Gerichtlich oder freiwillig getrennt leben 44 (52) Personen und in eingetragener Partnerschaft 2 (4). Neu ist der Eintrag «aufgelöste Partnerschaft» in der Statistik zu finden. Bislang eine Person ist dort verzeichnet.

2021 wird als Jahr mit einem aussergewöhnlichen Geburtenüberschuss in die Geschichte eingehen. Während 29 Babys (Vorjahr 20) das Licht der Welt erblickten, führt die Statistik lediglich 5 (14) Todesfälle auf! Angesichts der anhaltenden pandemischen Lage 2021 erstaunt diese tiefe Zahl doch einigermassen. Jedenfalls resultiert unter dem Strich ein markanter Geburtenüberschuss von plus 24. Die jüngsten Dorfbewohner teilen sich auf in 14 Mädchen und 15 Knaben. Neun der Kleinkinder weisen eine ausländische Staatszugehörigkeit auf.

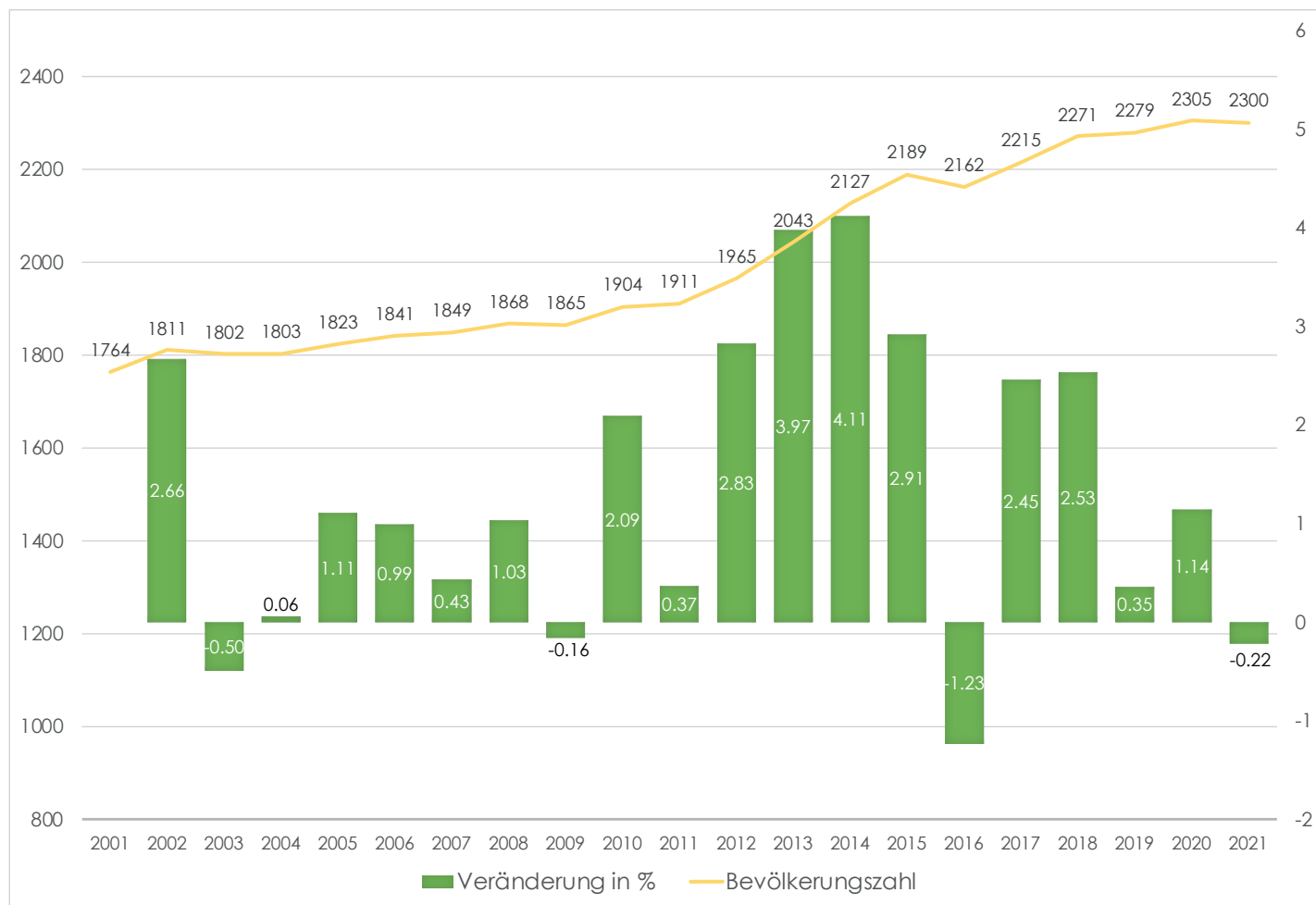
Bald ein Drittel Konfessionslose

Die konfessionelle Verteilung der Oberbuchsiter Bevölkerung zeigt Ende 2021 folgendes Bild: 825 (843) Personen oder noch 35,9 Prozent gehören dem römisch-katholischen Glauben an. 295 (323) Einwohner oder 12,8 Prozent sind evangelisch-reformiert. Die Anzahl Muslime bleibt mit neu 249 (250) Personen praktisch unverändert und 106 Personen sind orthodox. 77 Personen schliesslich gehören anderen Konfessionen an.

Neuerdings sind 748 (712) Personen als konfessionslos registriert. Dies trifft inzwischen auf 32,5 (30,9) Prozent der Dorfbevölkerung zu und bedeutet somit einen neuen Höchststand. Es dürfen Wetten abgeschlossen werden, in welchem Jahr die Gruppe der Konfessionslosen erstmals die Spitze der «Gläubigen» anführen wird.

47 Nationen im Dorf

Die multikulturelle Vielfalt in Oberbuchsiten blieb im Vergleich zum



Vorjahr mit 47 (48) Nationen quasi konstant. Während Brasilien, Irak, Somalia und eine unbekannte Staatszugehörigkeit nicht mehr in der Liste figurieren, kamen neu Indonesien, Kolumbien und Nigeria hinzu.

Das «Siegertreppchen» dieser Rubrik präsentiert sich seit Jahren gleich: Platz 1 geht weiterhin an

den Kosovo mit 111 Personen (Vorjahr 120), vor Deutschland mit 97 (95) Personen und Italien mit 81 (73) Personen. Auf den weiteren Plätzen folgen Eritrea mit 45 (40), die Türkei mit 39 (42), Polen mit 37 (31), Nordmazedonien mit 32 (27), Rumänien mit 28 (21), Portugal mit 26 (23) und Serbien mit 23 (23) Personen. Alle übrigen Fremdstaaten sind mit weniger als 20 ortsansäs-

sigen Personen in der Statistik vertreten. Am meisten zugelegt haben in den letzten Jahren die Länder Eritrea, Polen, Nordmazedonien und Rumänien.

Markus Nünlist



Neubau Schulhaus Steinmatt – Zwei Experten geben Auskunft

Nachgefragt bei Daniel Ernst, der die ursprüngliche Idee und die Pläne für das neue Schulhaus lieferte und beim ausführenden Architekten Jan Humbert über den Ablauf der Bauarbeiten und das weitere Vorgehen.



Daniel Ernst architekturplan-plus GmbH

Die ursprüngliche Idee für den Neubau kam von dir. Was waren deine ursprünglichen Überlegungen für den Projektvorschlag?

Anfangs 2018 wurde ich angefragt, bei der Mitgestaltung unseres neuen Schulhauses mitzuwirken. Als Buchster Schüler des Jahrgangs 1966 war mir sofort klar, ja, da will ich dabei sein.

Ausgangslage war, dass wir fünf zusätzliche Klassenzimmer benötigen. Zusammen mit den dazugehö-

renden Gruppenzimmern, Werkräumen, Räume für Lehrpersonen und Schulleitung, Flächen für Unterhalt und Betrieb, usw., benötigten wir für den Neubau zirka 20 Räume. Unter Berücksichtigung des in Aussicht gestellten Budgets, wurden die Vorstudien mit dem Schulraumplanungsausschuss erarbeitet.

Das Resultat war, dass das Schulhaus Steinmatt durch einen losgelösten, zweckmässigen Erweiterungsbau, mit eigenständigem Verbindungstrakt zum bestehen-

den Schulgebäude, geplant werden soll. Durch die leicht abfallende Terrainsituation bot sich an, die Werkräume im westlichen Teil des Untergeschosses anzuordnen, und darüber eine Zweigeschossigkeit einzuplanen. Der Verbindungsbau ist der neue Haupteingang und gleichzeitig das Foyer für kleinere Anlässe. Im Erdgeschoss wurde dann auch eine geräumige Fläche geschaffen, die sehr flexibel genutzt werden wird.

Der Schulbetrieb sollte während

den Bauarbeiten normal weiterlaufen. Die bekannten Klassenzimmer-Container wurden schliesslich nicht wegen der Baustelle gekauft, sondern weil eben das Platzangebot bereits nicht mehr ausreichte.

Nun steht das Schulhaus und es wird rege unterrichtet darin. Sieht der Neubau auch so aus, wie du dir das vorgestellt hast?

Ich bin sehr zufrieden mit der Umsetzung. Das beauftragte Architekturbüro hat seine Erfahrung im Schulhausbau eingebracht, und so die Projektidee sehr gut in die Realität umgesetzt. Anpassungen in der Umsetzung einer Machbarkeitsstudie sind notwendig und

normal. Lösungen zu finden, ist die Herausforderung am Bau. Die sich nun präsentierende Schulraumerweiterung fügt sich optimal in die gewachsenen Strukturen ein, gibt neue Nutzungsmöglichkeiten frei, und die neue Umgebungsgestaltung wertet die gesamte Schulanlage sicherlich erheblich auf. Die grösste Freude habe ich nun, wenn ich sehe, wie die Schulkinder ihr neues Schulhaus in Besitz nehmen.

Wann geht es nun weiter mit dem Umbau des Schulhauses Oberdorf, welches zukünftig vom Kindergarten genutzt wird?

Die Planungsarbeiten zum Umbau des alten Schulhaus Oberdorf sind

in vollem Gange. Jetzt, wo das neue Schulhaus Steinmatt in Betrieb, und der Umzug der Schulklassen abgeschlossen ist, können erste Arbeiten in die Wege geleitet werden.

Das Baugesuch ist eingereicht und öffentlich publiziert. Bestandesaufnahmen und Vorabklärungen im Bereich Statik, Sanitär und Elektrik wurden durchgeführt. Die Ausschreibungen für Baumeisterarbeiten, Holzbau und Gerüstungen laufen an.



Jan Humbert Architekt Batimo AG

Welches waren die grossen Herausforderungen während der gesamten Projekt- und Bauphase?

Es ist immer eine Herausforderung die verschiedenen Bedürfnisse von Nutzerschaft, Bauherrschaft, Architektur, bautechnische Rahmenbedingungen etc. bestmöglich zu erfüllen und dabei auch die Kosten im Griff zu haben. Ich glaube, dass dies im Schulhaus Steinmatt dank der sehr guten Zusammenarbeit aller Beteiligten gut funktioniert hat.

Gleich zu Beginn der Projektierungsarbeiten ist Corona und der Lockdown dazwischengekommen, es war eine Herausforderung, das Projekt in dieser Zeit doch bestmöglich voranzutreiben ohne zu viel Zeit zu verlieren. Dazu kamen die bekannten Probleme mit Lieferverzögerungen und Preisaufschlägen, die uns nach wie vor beschäftigen.

Im Sommer 2021 hatten wir in einer heiklen Bauphase mit dem extrem nassen Wetter zu kämpfen und mussten uns für zusätzliche Schutzmassnahmen entscheiden. Auch dies war für alle Beteiligten herausfordernd.

Nun steht das Schulhaus und es wird rege unterrichtet darin. Sieht der Neubau auch so aus, wie Sie sich das vorgestellt haben?

Auch wenn wir als Architekten ein gutes Vorstellungsvermögen haben und mit den Möglichkeiten des Computers diverse Hilfsmittel nutzen können, sind wir immer sehr gespannt, wie ein Gebäude in Realität wirklich wirkt und funktioniert. Bei der Erweiterung Schulhaus Steinmatt war es unser Ziel und die grosse Herausforderung, ein eigenständiges und zeitgemässes Gebäude zu entwickeln, ohne das bestehende Gebäude zu stark zu konkurrenzieren bzw. ein selbst-

verständliches Ganzes zu schaffen. Ich bin der Meinung, dies ist uns gut gelungen und ich bin mit dem Resultat sehr zufrieden.

Sind die Arbeiten nun komplett abgeschlossen, oder was gibt es noch zu tun?

Da wir mit den Abschlussarbeiten in die Winterzeit gekommen sind, ist die Fertigstellung der Umgebungsarbeiten temperaturbedingt erst im Frühling möglich. Nachdem das Schulraumprovisorium (Containerprovisorium) abtransportiert wurde, kann nun auch dieser Bereich wieder instand gestellt werden. Abgesehen davon und wenigen noch offenen, kleineren Mängeln sind die Bauarbeiten abgeschlossen.

Interviews: Nicole Darioli

Die Schule zieht um



Es war viel Vorfreude in der Luft bei den Schülerinnen und Schülern sowie bei den Lehrpersonen, endlich die neuen Räume zu entdecken. Somit war die Begeisterung gross bei den Kindern beim Umzug helfen zu dürfen und ihre Zimmer einzurichten. Für alle, welche an der Schule Oberbuchsitzen arbeiten oder zur Schule gehen, ist ein neues Schulhaus etwas Besonderes. Die Kinder freuen sich auf ein neues, schönes Zimmer mit toller Aussicht und Fernseher (interaktive Wandtafel). Für zwei Lehrpersonen ist es noch ein bisschen spezieller.

Nadia Strähl

Nadia Strähl unterrichtet zurzeit die 6. Klasse A. Worauf sie sich am meisten gefreut hat und warum, beantwortet sie mir in einem kurzen Interview.

Nadia, du hast bis vor den Sportferien im Container unterrichtet. Wie viele Jahre hattest du ein improvisiertes Schulzimmer?

Ich habe während dreieinhalb Jahren im Container unterrichtet.

Worauf hast du dich gefreut?

Ich habe mich vor allem darauf gefreut, wieder auf einem Stockwerk mit der gesamten Stufe zu unterrichten. Zudem habe ich mich auf ein besseres Raumklima sowie mein neues, helles Schulzimmer mit tollen farbigen Akzenten gefreut. Natürlich ist es auch ein

grosses Plus, wieder eine Toilette zu haben, welche nicht mit allen Schülerinnen geteilt werden muss.

Hattest du Ängste/Bedenken in Bezug auf den Umzug?

Ja, ich hatte zu Beginn durchaus Bedenken, vor allem was den Transport des Mobiliars mit der ganzen Klasse anging. Rückblickend kann ich nun sagen, dass alles reibungslos funktioniert hat. Die Schülerinnen und Schüler zügelten mit grosser Motivation und vollem Einsatz.

Wie war dein Start?

Der Start nach den Ferien ist ge- glückt. Die Klasse fühlt sich im neuen Schulzimmer wohl. Die neu gestaltete Bewegungs- und Lern- landschaft wird von den Kindern rege benutzt.

Was gibt es Positives oder Negatives von der ersten Woche zu berichten?

Positiv fallen die kürzeren Wege auf, somit ist eine Zusammenar- beit mit anderen Klassen und Lehr- personen um einiges einfacher. Dies hat sich bereits in der ersten Woche bei der Arbeit an einem ge- meinschaftlichen Projekt gezeigt.

Bis auf kleinere technische Anpas- sungen habe ich keine negativen Erfahrungen gemacht.

Was möchtest du uns noch sagen?

Ich schätze es sehr, dass nun alle Kinder der 1. bis 6. Klasse den Un- terricht unter einem Dach besu- chen.



Jacqueline Gribi

Jacqueline Gribi unterrichtet die 1. und 2. Klasse B. Auch ihr habe ich ein paar Fragen gestellt. Sie musste nämlich nicht nur das Zimmer wechseln sondern sogar das Schulhaus.

Jacqueline, wie viele Jahre hast du im Schulhaus Oberdorf unterrichtet?

Ich habe 23 Jahre im Schulhaus Oberdorf unterrichtet.

Hattest du Ängste/Bedenken nach so vielen Jahren am gleichen Ort?

Ich war teilweise schon unsicher und auch etwas gestresst, ob wir es schaffen, das gesamte Inventar in der kurzen Zeit ins neue Schulhaus zu zügeln. Denn wir

mussten ja alles aus dem Schulhaus räumen, auch liegengebliebene Überbleibsel von Lehrpersonen, welche schon lange die Schule verlassen haben. Die gegenseitige Unterstützung von Lehrpersonen und den Schulhausabwarten war grossartig und effizient, das war eine grosse Motivation für uns alle.

Worauf hast du dich gefreut?

Ich mochte das alte Schulhaus und ich habe schöne Erinnerungen an die Zeit, als noch mehrere Klassen dort untergebracht waren. Nur ergab es sich in letzter Zeit, dass ich zeitweise alleine im Schulhaus unterrichtete. Der Austausch mit den anderen hat dann schon gefehlt.

Deswegen habe ich mich am meisten darauf gefreut, dass wir jetzt wieder inmitten von anderen Klassen und Lehrpersonen arbeiten dürfen.

Wie war dein Start?

Ich fühle mich sehr wohl an meinem neuen Arbeitsort und auch die Kinder haben sich sofort eingelebt. Es ist toll, in einem so komfortablen und modernen Schulhaus zu arbeiten. Die Zimmer sind hell, warm und freundlich. Und obwohl sie etwas kleiner sind als vorher im Oberdorf, können die Kinder auf die grosszügige Eingangshalle ausweichen und dort in Nischen an Gruppentischen ihre Aufgaben erledigen.

Herzlichen Dank den zwei Lehrpersonen für ihre Gedanken und Erfahrungen, die sie mit uns geteilt haben.

**Interviews:
Anita Büttiker**





Neues Schulhaus, neues Logo

Nicht nur das Schulhaus Steinmatt erscheint in neuem Glanz, auch die Schule Oberbuchsiten hat einen neuen Auftritt mit einem zeitgemässen Logo. Ausserdem planen die Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen ein Mosaik beim Eingang des neuen Schulhauses.

Mosaik beim Eingang

Der Eingang beim neuen Schulhaus bietet sich für ein grosses, gemeinsames Projekt an. Wir haben uns für ein Mosaik entschieden. Einige Lehrpersonen haben dazu eine Weiterbildung bei der Künstlerin absolviert, welche uns beratend zur Seite stehen wird. Bei so einem Projekt können alle mitarbeiten, vom jüngsten Kindergartenkind bis zum Sechstklässler.

Einweihungsfeier in Planung

Wir möchten den neuen Arbeitsort den Eltern der Schülerinnen und Schülern gerne zeigen. Am Freitag, 20. Mai 2022 wird es eine schulhausinterne Einweihungsfeier geben, umrahmt mit Liedervorträgen der Kinder. Und am Samstag, 21. Mai 2022 ist ein Tag der offenen Tür für die ganze Bevölkerung geplant. Die Details dazu finden Sie auf Seite 15.

Anita Büttiker

Infos zum neuen Logo

Für die Schule Oberbuchsiten wurde von der Grafikerin Andrea Schumacher ein neues Logo entwickelt. Sie teilt uns ihre Gedanken dazu mit.

- Die Idee/Symbolik der «Linien/Balken» widerspiegelt zum einen Bücher und zum andern die Fassade des Schulhauses.
- Die «Linien/Balken» sind bewusst nicht statisch dargestellt, dies soll die Beweglichkeit und Lebendigkeit der Schule darstellen.
- Die Symbolik ist bewusst abstrakt und nicht gegenständlich dargestellt, so wirkt das Logo zeitlos und modern.
- Die Farben entstanden in Anlehnung an die «Buchster»-Farben, aber etwas zeitgemässer und moderner.



STEINMATT

Einweihung des neuen Schulhauses

Freitag, 20. Mai 2022

16.00 – 20.00 Uhr

Interner Schulanlass

Samstag, 21. Mai 2022

10.00 – 14.00 Uhr

Tag der offenen Tür für die ganze Bevölkerung

Kulturkommission – Die Mitglieder stellen sich vor

Die Kulturkommission hat für die neue Amtsperiode 5 neue Mitglieder, die nach der schwierigen Corona-Zeit voller Tatendrang sind, um Leben in unser Dorf zu bringen. Nebst einem kleinen Steckbrief teilen die neuen und bestehenden Gesichter der Kulturkommission Oberbuchsiten ein paar Gedanken, was sie bewirken möchten und warum sie beigetreten sind.

Janine Christ

Verheiratet, 1 Sohn
Hobbies: Natur, Wandern, Haustiere

Als Zuzügerin möchte Janine im Dorf aktiv zum Dorfleben beitragen und die verschiedenen Kulturen im Dorf zusammenbringen. «Ich habe in der KuKo Oberbuchsiten das Ziel, bei der Organisation der Anlässe zu helfen und das Dorf zu beleben.» Janine möchte durch ihre Mitgliedschaft mehr Kontakte knüpfen und sich im Dorf integrieren.

Seraina Grolimund

Verheiratet, 2 Söhne
Hobbies: Reiten mit ihrem eigenen
Islandpferd, Reisen, Wandern und Campen

Seraina will mit ihren frischen Ideen ein aktives Mitglied in dieser Kommission sein und das Dorf wieder beleben. Vor allem nach der Corona Krise, die uns alle im sozialen Leben so gebremst hat. Seraina wäre gerne ein Teil dieses Dorfes. Auch sie ist ausserkantonale Zuzügerin, die sich gerne hier integrieren möchte. «Schön, dass ich die Chance bekommen habe, in dieser tollen Kommission mitzuwirken.»



Roland Maritz

Verheiratet, 2 Töchter
Hobbies: Spielt E-Bass und Tuba,
Haus und Garten

Roland möchte sich kreativ einbringen und kulturelle Aktivitäten mit seiner Mithilfe unterstützen, um so dem Dorf etwas zu bieten. Als Auswärtiger will er das Dorf und die Einwohner kennenlernen.

Annalisa Stefanelli

Ledig, Partner, 2 kleine Kinder
Hobbies: Basteln und Tanzen

Unser Dorf soll ein breites Angebot an Aktivitäten erhalten. Es soll für alle etwas dabei sein. «Es ist schön, wenn man das Dorf lebendig und fröhlich gestalten kann!» Als Zuzügerin war dies die beste Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen. Man hat das Gefühl etwas Konkretes für das ganze Dorf machen zu können. «Wenn sich als Beispiel beim Herbstmarkt die Leute bei einem Bedanken und man dabei ihre fröhlichen Gesichter sieht, ist das wundervoll»

Luigi d'Onofrio

Verheiratet
Hobbies: Fussball Vorstand FC Kappel

Als ursprünglicher Schönenwerder wollte Luigi sich in Oberbuchsiten rasch integrieren. Die Kulturkommission war dafür die beste Plattform.

Als gewählter Präsident der Kulturkommission konnte er mit seinem Team viele Anlässe realisieren. In dieser Zeit hat er viele fröhliche Menschen gesehen. Aus diesem Grund ist er dabei und will den Menschen ein Lächeln und Spass schenken. Sein Ziel ist es, die Bevölkerung zusammen zu bringen und ihnen etwas zu bieten, wo sie zusammen Spass haben und lachen können. «Nach dieser mühsamen Zeit freue ich mich, wieder richtig loszulegen und Oberbuchsiten wieder zum Leben zu bringen.»

Claudia Trösch

Verheiratet
Hobbies: Wandern, Ski fahren, Reisen, Haus und Garten

«Ich möchte das Dorfleben interessant und abwechslungsreich mitgestalten mit einem Programm, welches für alle Einwohner etwas zu bieten hat und Oberbuchsiten für potenzielle Neuzuzüger noch attraktiver macht.» Claudia will nach 10 schönen Jahren in unserem Dorf selbst aktiv etwas zum Dorfgeschehen beisteuern und dabei möchte sie mithelfen, Bestehendes zu verbessern und Neues aufzubauen.

Bettina Erb

3 Kinder
Hobbies: Spannende Lektüren lesen, Natur, Wandern, Laufen

«Als Einheimische fühle mich sehr wohl in Oberbuchsiten und habe viele schöne prägende Erinnerungen seit meiner Kindheit.» Seit ein paar Jahren ist Bettina Mitglied bei der Feuerwehr, in der Kameradschaft grossgeschrieben wird. Dies hat sie von Anfang an geschätzt. Neu ist sie nun in der Kulturkommission dabei und erhofft sich mit ihrem Beitritt ihren Teil zu einem lebendigen und abwechslungsreichen Dorfleben beizutragen.

|Aus dem Dorf

«Sigmunds Schorsch» – der Geigenbauer

A photograph of a man with glasses and a red shirt, holding a large, polished wooden violin. He is standing in a room with wood-paneled walls. The violin is resting on a table covered with a blue and white checkered cloth. The man is looking down at the instrument with a focused expression.

Wer auf der Bachstrasse am Bauernhof beim Schöpfiplatz vorbeigeht, kann heute noch in eine Werkstatt blicken. Ältere Buchster wissen, dass dort einst Geigen und andere Streichinstrumente hergestellt wurden. Georg Studer, im Dorfvokabular «Sigmunds Schorsch» genannt, ging dort jahrzehntelang seiner Passion nach. Obwohl man ihn allenthalben den Geigenbauer nannte, hat er nie eines seiner selbst gefertigten Instrumente verkauft.

Das Leben und Wirken des 1919 geborenen Georg Studer mag sinnbildlich für viele andere Schicksale im letzten Jahrhundert stehen. Gesegnet mit Leidenschaft und Talent im bildnerisch-schöpferischen Bereich und trotz viel autodidaktisch erworbenem Wissen musste seine Passion zeitlebens im Hintergrund stehen. Letztlich hatte auch Studer einen «richtigen» Beruf als Existenzgrundlage zu erlernen.

Schon als Kind erlag er aber der Faszination von Geige und Co. Trotzdem war es ihm nie vergönnt, ein Instrument zu erlernen. Obwohl Studer vieles über Streichinstrumente wusste und er sie in immer besserer Qualität herzustellen vermochte, konnte er selber keines spielen! «Ich kann zwar nicht musizieren, aber umso besser zuhören», pflegte er jeweils zu sagen. Studer hatte grosse Freude, wenn kleine oder grosse Künstler seine hölzernen Lieblinge zum Leben erweckten.

Sogar ein Kontrabass

Angefangen hat diese Geschichte in der Primarschule, wo Studer einen Lehrer hatte, der Violine spielte. Das machte dem kleinen Georg mächtig Eindruck. Er versuchte deshalb schon in der dritten Klasse, eine Violine zu bauen, allerdings mit wenig Erfolg.

Als ihm seine ältere Schwester Erna ein Lehrbuch über den Geigenbau schenkte, nahm er weitere Anläufe. Nun konnte er systematisch an der Erfüllung seines grossen Zieles arbeiten. Dann aber musste Georg

Studer in den Aktivdienst einrücken und konnte seine Kenntnisse lange Zeit nicht mehr erweitern.

Die erste «richtige» Geige entstand erst unter den Händen des inzwischen 30 Jahre alt gewordenen Mannes. Bis zu seinem Tod stellte Studer wohl gegen 20 Saiteninstrumente her, mehrheitlich Violinen, aber auch Celli und sogar ein Kontrabass war dabei. Zum Bau dieser Instrumente brauchte er nicht nur geschickte Hände und Sachkenntnis, sondern auch sehr viel Zeit. In eine Geige investierte er bald einmal 200, in ein Cello gar 400 Arbeitsstunden.

Die meiste Zeit über bestellte Studer indes als Bauer sein Land, säte und erntete. Sofern er nicht mit dem Geigenbau beschäftigt war, restaurierte er auch mal alte Möbel und Gerätschaften. Studers Vater Sigmund war eigentlich Schreiner, widmete sich jedoch nach der Hofübernahme ganz der Landwirtschaft. Doch Georg hatte von ihm viel gelernt und verstand es gut, mit Werkzeugen umzugehen. Er übernahm ebenfalls den Hof seines Vaters, aber verzichtete nie auf den Geigenbau. Besonders im Winter fand er dazu die nötige Musse.

Meister Studer verkaufte seine Instrumente nicht. Die vielen Arbeitsstunden machten sie für ihn offenbar wertvoll genug, um sie zu behalten. Wenn aber junge Leute



zu ihm kamen, die sich noch keine eigene Violine leisten konnten, liess er ihnen gerne eine aus. Das wusste und schätzte man im Dorf.

Sein grösster persönlicher Erfolg war ein Cello, das er an den Oltnen Cellisten Kurt Hess ausgeliehen hatte. Der heute in Beromünster wohnhafte Hess war so begeistert von Studers Arbeit, dass er beschloss, dessen Instrument mit auf eine Konzerttournee nach Indien zu nehmen.

Studers Antrieb, immer wieder neue Instrumente anzufangen, war mit der Einstellung verbunden, dass er es immer noch besser kann. Sein stiller Wunsch nach nationaler oder gar internationaler Anerkennung blieb ihm jedoch bis zu seinem Tod im Jahr 2000 verwehrt. Umso schöner, dass ihm nun das Chutzedorf ein Andenken widmet (siehe Text auf Seite 20).

Markus Nünlist

*(Quelle: www.oberbuchsiten.ch,
Rubrik «Interessantes von früher»
von Heinrich Kissling)*

Des Geigenbauers Vermächtnis kehrt heim

Mit Kuno Schaub wohnt in Neuendorf bekanntlich ein «richtiger» Geigenbauer. Sein beruflicher Stern ging ungefähr Anfang der 1980er-Jahre auf. So kam es, dass sich die Wege von Schaub und Studer kreuzten. Der Oberbuchsiter Laie half dem gebürtigen Kappeler Profi manchmal aus. Als Studer ohne direkte Nachkommen starb, kamen die Erben überein, dass Kuno Schaub Studers musikalischen Nachlass verwalten und verkaufen solle.

Inzwischen befindet sich Schaub selber im Rentenalter. So trat er an die Gemeinde heran und machte den Vorschlag, die restlichen drei Instrumente des Buchster Geigenbauers sollen doch wieder in ihre Heimat zurückkehren. Im Gemeinderat stiess diese Idee auf Anklang und man erwarb eine Violine, eine Bratsche und ein Cello für 6000 Franken.

Nun stellte sich noch die Frage der Aufbewahrung. Die Schälismühle als erster Gedanke wurde mit der Zeit zugunsten des neuen Schulhauses aufgegeben. Im Obergeschoss des Verbindungstraktes fand sich ein ausreichend lichtgeschützter Ort, um die Instrumente beidseits in zwei Vitrinen auszustellen. Durch die Schenkung einer weiteren Violine von Kuno Schaub wird also in Zukunft ein veritables «Streichquartett» sowohl Dorfjugend wie auch Besucher an das besondere Lebenswerk von «Sigmunds Schorsch» erinnern.



Markus Nünlist

Veranstaltungen 2022

Das Dorffest findet statt vom 19. - 21. August 2022!

Sämtliche aktuellen Veranstaltungen und Termine der Vereine sind jeweils auf der Webseite www.oberbuchsiten.ch unter Anlässe publiziert.